

Schulalltag noch zeitgemäß?

Jugendparlament-Ausschuss: Zeitlicher Rahmen für Unterricht soll geändert werden

Wien (PK) – Welche Uhrzeit der beste Start in den Schultag ist, diese Frage hat nun auch die Politik erreicht. Die Bundesregierung hat aufgrund wissenschaftlicher Studien, wonach ein Schulbeginn später als 8.00 Uhr die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit der SchülerInnen verbessert, einen Gesetzesvorschlag zur Verschiebung des Unterrichtsbeginns dem Jugendparlament übermittelt. Allerdings würde ein Schultag dann in den Nachmittag beziehungsweise Abend ausgedehnt. Insgesamt sollte damit der Schulalltag effizienter gestaltet werden.

Im Detail sieht der Gesetzesentwurf zur Änderung des Schulzeitgesetzes vor, dass an mittleren und höheren Schulen der Unterricht grundsätzlich um 9.30 Uhr beginnt und spätestens um 19.30 Uhr, ab der 9. Schulstufe um 20.30 Uhr, endet. An Samstagen dürfte der Unterricht bis längstens 14.30 Uhr dauern. Sollte an einem Standort ein früherer Unterrichtsstart erforderlich sein, kann dem Entwurf zufolge die Direktorin oder der Direktor einen Beginn ab frühestens 7.00 Uhr festlegen. Schulgemeinschaftsausschuss, Schulforum oder Klassenforum würden in diese Entscheidung nicht eingebunden, weil die Regierung annimmt, die Schulleitung habe den besten Überblick über die Schulsituation.

An Pflichtschulen, deren Organisation von den Bundesländern vollzogen wird, soll der Bundesgesetzgeber nach Regierungsplan einen Unterrichtsbeginn von 9.00 Uhr festlegen, der nicht vorverlegt werden darf. Wie genau die Unterrichtszeit in Volks- und Hauptschulen, Neuen Mittelschulen, Sonderschulen und Polytechnischen Schulen zeitlich ausgestaltet wird, hätte jedes Bundesland selbst zu regeln.

Regierungsvorlage trifft auf Kontra

In der Ausschussdebatte über den Gesetzesentwurf zeigte sich die größte Meinungsverschiedenheit zwischen den Klubs Weiß und Violett. Weiß will den vorgeschlagenen Zeitrahmen von 7.00 bis 20.30 Uhr beibehalten, wobei SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern an einem Schulstandort den zeitlichen Rahmen durch demokratische Abstimmung variieren können. Violett hingegen spricht sich stark gegen den Regierungsvorschlag aus, sowohl Anfang als auch Ende des Unterrichts seien mit 9.30 bzw. 20.30 Uhr zu spät angesetzt. Ab dem späteren Nachmittag sinke die Konzentration.

Für Türkis und Gelb wäre ein Unterrichtsbeginn um 8.30 Uhr angemessener als jener im ursprünglichen Gesetzesvorschlag, wobei die türkisen MandatarInnen auf ein Unterrichtsende um spätestens 18.00 Uhr pochten. Der Gelb-Vorschlag, freiwillige Lernstunden an der Schule vorzusehen, vor allem für Kinder und Jugendliche ohne ausreichende elterliche Unterstützung, wurde von den türkisen Ausschussmitgliedern wohlwollend aufgenommen. Ein wichtiger Punkt dabei sei die Sicherstellung der Hilfe bei Hausübungen, zumal dann die Freizeit für andere Dinge genutzt werden könnte.

Große Einigkeit besteht unter allen Klubs, dass die Schulleitung nicht alleine über die tatsächliche Unterrichtszeit am Standort entscheiden sollte. (Schluss)